

Der Schweizer Handel mit der Tschechoslowakei

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Helvetia : magazine of the Swiss Society of New Zealand**

Band (Jahr): **4 (1938-1939)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-943162>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Niemand könne die Schweiz wieder besuchen, ohne jedes Mal tiefe Eindrücke zu erhalten von der Wohlgeordneten Zivilisation, die ihre Einwohner im Laufe der Jahrhunderte hervorgebracht haben. Während des Sommers sei er nie einem Bettler begegnet und in so grossen Städten wie Zürich und Bern habe er nie einen verwahrlosten Menschen oder einen unsauberen Hinterhof gesehen. Die Zahl schmutziger oder liederlich gekleideter Kinder, die ihm während zehn Wochen zu Gesicht gekommen, könnte er an den Fingern einer Hand abzählen. Eine Freude sei es, den kleinen Schweizer Buben und Mädchen, die alle hellfarbige Schürzen tragen, bei ihrem Spiel auf sauberen Strassen zuzuschauen. Umsonst habe er in verschiedenen Städten nach Elendsquartieren sich umgesehen. Jedes Haus war sauber und in gutem Zustand, mit Blumen an den Fenstern. Blumen überall.

"Ein grosser Teil von Europa," so schliesst der uns so wohlgesinnte Verfasser, "hat in der jetzigen Zeit den Halt verloren und wandert in einer Wolke des Misstrauens und der Angst. Wir alle suchen die Hand, die uns zurückführen wird zur Gesundheit. Auf dieser Suche zeigt uns das Beispiel der Schweiz den Weg. Früher oder später müssen die Grundsätze für welche der Völkerbund existiert, triumphieren, auch wenn wir vielleicht diesen Tag nicht mehr erleben!"

+++++

DER SCHWEIZER HANDEL MIT DER TSCHECHOSLOWAKEI.

Die Amputation der Tschechoslowakei hat für dieses industriell bisher sehr aktive Land schwerwiegende Konsequenzen, von denen der schweiz. Handelsverkehr berührt wird.

Wir hatten mit der Tschechoslowakei bisher sehr rege Handelsbeziehungen, belief sich doch der Gesamtumsatz letztes Jahr auf 127,7 Millionen Franken, von denen 52,5 Millionen Franken auf die Ausfuhr und 75,2 Millionen Franken auf die Einfuhr entfielen. Unter unsern Kunden stand dieses Land an 6. Stelle. Freilich hat sich der Anteil im Laufe dieses Jahres etwas verringert. Die Schweiz lieferte hauptsächlich Produkte der Metall- und Uhrenindustrie, weiter der chemischen Industrie und selbst in recht bedeutendem Umfange Textilien, während unsere Einfuhr aus der Tschechoslowakei namentlich aus Zucker, Textilien, Eisenprodukte, Porzellan und Glas bestand.

Die "Schweiz. Handelszeitung" macht auf die einschneidigen Wandlungen aufmerksam, die unser Handelsverkehr mit der Tschechoslowakei erfahren werde. "Die Moldaurepublik büsst ihre wichtigsten Wirtschaftszentren ein. Ein grosser Teil ihrer Eisenerze kommt in andere Hände, fast die gesamten Kohlenvorkommen, ein Teil ihrer Wälder, die Textilindustrie, die Schwerindustrie, das porzellanindustrielle Revier von Karlsbad, die Glasfabriken von Teplitz die Glasbijouterie der Gegend von Gablonz, die Zuckerraffinerien. An Deutschland angeschlossen werden diese Gebiete teilweise den Export einstellen, jedenfalls aber ihre Importbedürfnisse den deutschen Verhältnissen anpassen und bezogene Waren über Clearing bezahlen. Ebenso wird der Rumpfstaat gezwungen, seine Ansprüche stark herabzuschrauben, um die Umstellung finanziell zu bewältigen, und das Ergebnis ist hier wie dort eine Schädigung unserer Ausfuhr in die Gebiete der Tschechoslowakei. Unseren Einfuhrbedarf könnten wir ja, wenn nicht dort, so an anderer Stelle befriedigen; sehr viel schwieriger ist es, auf den Weltmärkten Ersatz für verlorene Kunden zu finden."

+++++

Bienne is the second largest town in the canton of Berne and is especially well known as a centre of the watchmaking industry. Dating back to the remote era of the lake-dwellers, the place breathes an old-world atmosphere which immediately casts a spell on the visitor. The lake as well as the forest-clad Jura mountains in the background invite for many delightful excursions and the very first outing visitors usually enjoy is to the Ile St. Pierre, an island carpeted with mossy grass and fringed with solemn poplars. Jean-Jaques Rousseau took refuge here for two or three months in 1765. When undesired visitors invaded his idyllic abode he avoided them by climbing through a trap door into the attic, remaining there until they left. If they were fortunate enough to

get as far as being announced before he had time to make his escape, he would protest that he was not in a wild beast show!

A far-famed attraction of Bienne is the Taubenloch gorge, a canyon of awe-inspiring grandeur, through which the Suze rushes from the Jura to the plains. Another worth-while excursion takes one by funicular to the beautifully located mountain resort of Macolin, commanding a gorgeous panorama, which extends from the Sântis to the Mont Blanc.

+++++

St. Moritz has been chosen as scene of the Olympic Winter Games 1940! This good news was broadcast all over the world after the international Olympic Committee, at a recent meeting in Brussels, made this all important decision. The fascinating Swiss wintersport capital was hostess to the Olympic winter games 1928, with its lofty, yet convenient location and its excellent organization for such an event as deciding factors. Nowadays, with still more improved connections, St. Moritz can be reached within 24 hours by train from any European capital, or within six hours by air, Europe's loftiest airport being at Samaden-near-St. Moritz.

Many big events have been planned for the 1938-39 season in this sparkling resort. Ski-jumping contests on the famed Olympia Leap are to be held on December 26, January 15 and 28, and February 12. The annual International Horse Races on the frozen lake are scheduled for January 29, February 2 and 5. The Boblet Grand Prix is set for February 4-5, and the Boblet World Championship for February 8-9. Among a bewildering multitude of other sports attractions will be Ice Hockey Tournaments; Ice Festivals; Races on the breath-taking Cresta Run; Ski Races, etc.

+++++

NEWS IN BRIEF.

BASELSTADT:

Potato growing will soon be a thing of the past if the Colorado beetle pest is not eradicated very shortly. Notwithstanding the many and varied attempts to stop the advance of this scourge, it seems to be on the increase. Of the 74 boroughs of this canton, 52 are affected. So far 227 cases have been discovered, 74 of which are at Waldenburg, 54 at Sissach, 50 at Arlesheim, and 54 at Liestal.

BERN:

The Federal Council empowered the Defence Department on September 12th to charge all Frontier mines as an emergency measure in case of disruptions with foreign powers. The mines are guarded by Voluntary Frontier Troops.

GRAIN HARVEST:

Once more the grain harvest in most parts of Switzerland has been very satisfactory. On August 1st, 1938 the wheat crop was estimated at 4,906,000 cwts. as against 4,932,000 last year. The barley crop was estimated to be about 174,000 against 168,600 last year, and the oats with 492,000 compared also favourably with the 478,000 of last year.

RUSSIA ORDERS THE SWISS TO LEAVE THE COUNTRY:

Lately there have been a considerable number of cases in the Soviet Union where Swiss have been ordered to leave Russia. During 3 months over 60 persons of Swiss descent have been sent away. They are mostly people whose grandparents and even great-grandparents emigrated to Russia. They only know Russian, but being the owner of a Swiss name and a Swiss passport the Soviet government declines to grant them any extension of the permit of residence. These unfortunates represent a great many professions of trade, but are practically without means. Prosperous Swiss lost everything through appropriation by the Government before they were sent away. Amongst them is the